Agenda 2030 der volkswirtschaftlichen Entwicklung von Graubünden:

Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, in Zusammenarbeit mit SECO; Ab 1.1.2016, gemäss Umsetzung Gebietsreform Ziele, Schwerpunkte und Massnahmen für die Standortentwicklung in Nordbünden. Siehe für mehr Unterlagen und Details:
https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/dokumentation/Dokumente%20Themen%20und%20Projekte/Standortentwicklungsstrategie_Zukunft_Nordbuenden_Leporello.pdf

In der vorliegenden Standortentwicklungsstrategie «Zukunft Nordbünden» wird der Begriff Nordbünden für das geografische Gebiet verwendet, welches die Gemeinden der neuen Regionen Landquart, Plessur und Imboden umfasst (Umsetzung kantonale Gebietsreform, ab 1.1.2016). Die Gemeinden bilden einen gemeinsamen funktionalen Raum zur Standortentwicklung. Insbesondere im Tourismus werden zudem die etablierten Kooperationen über diesen Raum hinaus weiter gepflegt, so mit Lenzerheide, Flims Laax, dem Prättigau sowie mit dem Heidiland.

Vorwort

In welche Richtungen will sich Nordbünden langfristig wirtschaftlich und gesellschaftlich entwickeln? Welche Stärken und Schwächen bestehen dabei aus Sicht der Regionen und welches sind die Chancen und Herausforderungen bei ihrer Standortentwicklung? Die Globalisierung führt zu einem verstärkten Wettbewerb zwischen den Regionen. Eine klare Vorstellung über die Strategien der regionalen Standortentwicklung gewinnt an Bedeutung. Die Bündner Gemeinden, Regionen und der Kanton haben daher die Erarbeitung des nächsten kantonalen Umsetzungsprogramms der Neuen Regionalpolitik (NRP) zum Anlass genommen, sich im Rahmen des Prozesses «Agenda 2030 Graubünden» vertieft mit den regionalen Strategien auseinanderzusetzen. Das Jahr 2030 wurde als Bezugspunkt gewählt, da bis dann die Bevölkerungsentwicklung relativ verlässlich vorausgesagt werden kann. Mit Blick auf das neue NRP-Umsetzungsprogramm 2016–2023 des Kantons beziehen sich die im vorliegenden Dokument entwickelten Strategien auf den Horizont 2023.

In mehreren Treffen haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus Nordbünden, unterstützt durch das Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), über die gewünschten Strategierichtungen ihrer Regionen und die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Herausforderungen Gedanken gemacht. Dieser Prozess wurde in enger Koordination mit dem kantonalen Amt für Raumentwicklung (ARE) durchgeführt.

Mit dem Prozess «Agenda 2030 Graubünden» werden auf Basis der Stärken und Schwächen der Regionen integrale Strategien formuliert. Damit soll ein Konsens zwischen den Gemeinden der jeweiligen Region hinsichtlich der Herausforderungen und Massnahmen der Standortentwicklung geschaffen werden. Bestehende Dokumente aus den Regionen wurden bei der Erarbeitung berücksichtigt und sind in die Erarbeitung von Strategien und Massnahmen eingeflossen.

Die Erkenntnisse aus dem Prozess sollen in alle relevanten Instrumente (Regionaler Richtplan, NRP-Umsetzungsprogramm, kantonales Wirtschaftsentwicklungsgesetz) übertragen und für eine bessere Abstimmung mit den einzelnen Sektoralpolitiken genutzt werden. Für jede Region resultiert aus dem Prozess «Agenda 2030 Graubünden» ein Massnahmenplan, der nun umzusetzen ist.

Als grösste Herausforderungen für Nordbünden angesehen werden:

- Die Konkurrenz um knapper werdende Landflächen und die Sicherung von Flächen für betriebliche Weiterentwicklungen und strategische Ansiedlungen.

- Die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, insbesondere für die hoch spezialisierten (Industrie-)Betriebe.

- Der Erhalt der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit technologie- und wertschöpfungsintensiver Unternehmen in einem zunehmend anspruchsvolleren internationalen Umfeld.

- Der intensive internationale Wettbewerb zwischen den Tourismusdestinationen, mit drohenden Verlusten von Übernachtungen und Skierdays, abnehmender Wertschöpfung und einem Rückgang der Beschäftigung.

- Die Anpassung des Wohnstandortes an die sich verändernden Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung sowie der Zuzügerinnen und Zuzüger.

- Die politische Fragmentierung des Raumes sowie ein Konkurrenzdenken zwischen den Gemeinden.

Management Summary

Nordbünden ist ein dynamischer Wachstumsraum, der in den letzten Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum erlebt hat. Die positive Entwicklung basiert zum einen auf einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur, mit einer nach wie vor grossen industriellen beziehungsweise technologischen Prägung und dem Dienstleistungszentrum Chur.

Zum anderen sind die drei Regionen Imboden, Landquart und Plessur dank ihren Standortqualitäten, wie etwa der guten Verkehrsanbindung oder attraktiver Naherholungs- und Landschaftsräume, ein reizvoller Wohnstandort. Die Sicherung und Weiterentwicklung dieser Stärken setzen zunehmend ein regionales Denken und Handeln voraus.

Das übergeordnete Ziel der Standortentwicklungsstrategie «Zukunft Nordbünden» ist die Erhaltung und der Ausbau Nordbündens als attraktiver und zukunftsfähiger Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsraum.

Nordbünden setzt künftig folgende vier Strategien um:

Raum und Innovation für die Industrie schaffen: Die Industrie in Nordbünden beheimatet eine Vielzahl von hoch spezialisierten Betrieben, sowohl globale Player wie auch KMUs. Die Strategie zielt darauf ab, dass diese technologie- und wertschöpfungsintensiven Unternehmen auch weiterhin steigende Absätze von Hightech-Produkten auf dem Weltmarkt erreichen können.

Der Erhalt der Innovationskraft ist dabei eine zentrale Voraussetzung. Die Innovationskraft nährt sich aus einer Stärkung des Bildungs- und Forschungsstandortes, mit einer inhaltlichen Profilierung und infrastrukturellen Weiterentwicklung der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur sowie der Zugänglichkeit der verschiedenen Instrumente des Wissens- und Technologietransfers.

Die Strategie zielt auf zwei weitere Wettbewerbsfaktoren:

Ausreichend erwerbbare, qualitativ hochwertige und kurzfristig benutzbare Landflächen, welche die Weiterentwicklung bestehender Unternehmen sowie die Ansiedlung exportorientierter produzierender Betriebe von ausserhalb des Kantons ermöglichen, sowie die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften in Nordbünden.

Tourismus grossräumig vernetzen: Im intensiven internationalen Wettbewerb drohen Verluste von Übernachtungen und Skierdays mit abnehmender Wertschöpfung und Beschäftigung. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, will Nordbünden künftig verstärkt zusammenarbeiten, sowie mit der regionsübergreifenden Destination Flims Laax. Ziel ist es, mit Alleinstellungsmerkmalen und einem attraktiven Gesamtangebot aufzutreten. Die Qualitäten von Arosa, Chur und Lenzerheide werden gebündelt und auf ein generationenübergreifendes Zielpublikum ausgerichtet, ergänzt durch die touristischen Produkte der Bündner Herrschaft. Hierfür werden verschiedene Weiterentwicklungen angestrebt: eine verstärkte institutionelle Zusammenarbeit, eine gemeinsam abgestimmte Tourismusstrategie sowie die Verbesserung der überregionalen und innerregionalen Erreichbarkeit. Durch neue Angebote und Qualitätssteigerungen sind die Marktanteile sowohl im Winter wie auch im Sommer auszubauen. Mittels wachsender Frequenzen und der zeitlichen Verlängerung saisonaler Angebote wird eine verbesserte Rentabilität bei touristischen Leistungsträgern angestrebt.

Dienstleistungsstandort stärken: Mit ausgewählten wettbewerbsfähigen Dienstleistungsunternehmen, einer vielseitigen Bildungslandschaft und leistungsfähigen Gesundheitsanbietern verfügt Nordbünden über spezielles Wissen und vielseitige Dienstleistungen. Die Strategie zielt darauf, die vorhandenen Wachstumspotenziale für Dienstleistungen auszuschöpfen, vornehmlich im Gesundheits- und Bildungsbereich. Die Wettbewerbsfähigkeit auf wachsenden Märkten in den Zentren und Metropolitanräumen erfordert jedoch seitens Nordbünden eine weitreichende Spezialisierung. Das regionale Profil muss wahrnehmbar geschärft werden und es sind kaufkraftstarke Nischen zu besetzen. Rasch benutzbare Liegenschaften und Flächen an zentralen und gut erschlossenen Lagen sind eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung dieses Sektors.

Attraktiven Wohnstandort Rheintal sichern: Das Bündner Rheintal ist ein Wohnstandort mit intakten Landschaften, attraktiven Freizeitmöglichkeiten und vielfältigen Angeboten für unterschiedliche Wohnbedürfnisse. Der Wohnstandort leistet einen Beitrag zur langfristigen Stärkung der Wirtschaft, insbesondere durch seine Anziehungskraft auf qualifizierte Arbeitskräfte. Gleichzeitig ist der Raum aufgrund seiner Verkehrsanbindung auch attraktiv für Pendler in ausserkantonale Zentren. Nordbünden will die bestehenden Qualitäten des Wohnstandortes kontinuierlich neuen Bedürfnissen anpassen und die hohe Lebensqualität für die ansässige Bevölkerung und Zuzüger erhalten. Als Grundlage für ein attraktives regionales Gesamtangebot intensivieren die Gemeinden ihre Zusammenarbeit und stimmen ihr Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot stärker aufeinander ab.
Zur Umsetzung der vier dargestellten Strategien muss sich Nordbünden insbesondere mit den folgenden Massnahmen auseinandersetzen:

- Gesellschaftliche und planerische Voraussetzungen für den Wirtschaftsstandort verbessern
- Hochschul- und Forschungsstandort festigen
- Touristische Destination entwickeln, vernetzen und profilieren
- Regionale Strategie zur Stärkung der Beherbergung verfolgen
- Dienstleistungsstandort stärken
- Verkehrliche Erreichbarkeit optimieren
- Attraktivität des Wohnstandorts verbessern
- Vermarktung als Arbeits- und Wohnstandort intensivieren
- Kooperation der Gemeinden verstärken

Die Standortentwicklungsstrategie «Zukunft Nordbünden» gilt als Orientierungsrahmen für standortpolitische und raumplanerische Fragen und Abwägungen. Sie ist ein Instrument für den regionalen Dialog über Projekte der Standortentwicklung und die Priorisierung von Standortentwicklungsmassnahmen. Die Standortentwicklungsstrategie ist auch regelmässig (alle zwei bis drei Jahre) zu überprüfen. Die Strategie dient schliesslich als Basis für eine verstärkte Einigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, was für die Bewältigung zukünftiger Heraus-forderungen unabdingbar ist.

Aus der Zusammenfassung der entsprechenden Webpage erstellt.
https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/dokumentation/Dokumente%20Themen%20und%20Projekte/Standortentwicklungsstrategie_Zukunft_Nordbuenden.pdf